



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

604 (29.12.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-425277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-425277)

geführt durch den Reichstag, der zum ersten Male wieder seine lange verlorene Einheit und Wirksamkeit erlangt hatte. Der Kampf zwischen der Regierung und dem Zentrum, der lange bestritten wurde, wurde schließlich durch jenes Abbehalten der beiden Männer. Und schließlich kam es zur Katastrophe am 18. Dezember, als der Reichstag für die Sozialdemokratie durch das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Polen abgelehnt wurde gegen die bezüglichen Konventionen und die Liberalen.

Die eben kurz skizzierten Ereignisse und Vorkommnisse haben, wie alle in der Welt eine erschreckliche und eine minder erschreckliche Seite. Unverkennbar daran war die gütige, treuere Sühneleistung der Regierung gegen eine lässige und aufbeugende Nebenregierung. Unverkennbar war weiterhin die Unfähigkeit der Regierung in der zugezogenen Zeit, unverkennbar die Vorkommnisse in den Kolonien und die Ineffizienz der Kolonialverwaltung, durch welche der alte Ruf der Unantastbarkeit der deutschen Beamtenklasse schwer geschädigt wurde. Unverkennbar war schließlich die Stellung der ganzen früheren Politik. An die Stelle von Bismarcks Politik mit ihrer Klarheit und Bestimmtheit und Besorgnis war in den letzten Jahren Unsicherheit und Unklarheit getreten. Und die Folge davon war die Zersplitterung Deutschlands. Das der alte Dreierbund viel von seiner Wichtigkeit eingebüßt hat, enthält bei der Parzellierung das Verhältnis Italiens.

Der Ausgangspunkt der ganzen internationalen Politik wurde mehr und mehr England, das stehende es verstand, die Beziehungen anderer Nationen unter sich und zu sich selbst immer freundlicher zu gestalten und dadurch gewissermaßen von selbst Deutschland einzuschließen und immer mehr mit den anderen Nationen zu vermingeln.

In den letzterwähnten Zeiten war es zunächst hoch erfreulich, daß trotz der vielfachen Reichsverdrößnisse der Gebanke der Reichsinhaber nicht unmerklich, gemeinsame Gut aller Parteien, das ganze Volk geworden ist. Niemand mehr wünscht die Zurückkehr der früheren Zeit. Wie verfahren weiter — und auch das ist hoch erfreulich — über ein sorgfältig geordnetes Staatswesen, sodaß selbst ein Nebel auf dem Vorzeichen der Sozialdemokratie hier in Mannheim erklären mußte, ein ähnliches feines Gebilde von Staatsordnung existiere nicht zum zweiten Male in der Welt. Dazu einer schlagfertigen Diktatur, bereit, sobald es losgehen sollte, mit 6 Millionen gerüsteter und schlagfertiger Krieger auf den Plan zu treten. Und unsere Flotte, in geregeltem Ausbau begriffen, um so mehr und mehr befähigt zu unserer Verteidigung zu werden. Und dann unter arbeitsfähigen, arbeitsfreudigen Volk, befehlen, unverständlich trotz der Unklarheit der äußeren und inneren Politik die nationalen Produkte zu mehr und die Anforderungen zu gestalten, die sich angelehnt hatten an den Zolltarif und die neuen Handelsverträge. Hocherfreulich war ferner die Ernennung Dernburgs, deshalb, daß man endlich gedrohen hat mit dem traditionellen Sarkom, daß in erster Linie der Familienname, das Dinosaurier aus der ganzen Beamtenhierarchie erst das Anrecht dazu verleihe, den obersten Boden in der Reichsverwaltung einzunehmen. Zum ersten Male ist das neue Prinzip zur Geltung gekommen, daß der Tüchtigste gerade gut genug ist, einen obersten Boden zu betreten. Woher es auch herkommt so sein. (Verheerliche Zustimmung.) Hocherfreulich ist fernerhin, daß sich endlich die liberalen Parteien zusammgefunden haben zur Wahrung der nationalen Ehre im Interesse der Wahrung unserer Nation im Völkervertrag, im Kampf gegen das Zentrum und zur Wahrung der liberalen Forderungen und zur Verwirklichung sozialistischer Anschauungen im Volk. In ihrer Durchführung verlangen wir Liberalen für den Einzelnen völlige Freiheit der Entscheidung, Freiheit in politischen Dingen. Selbstherrlichkeit müssen wir auch verlangen von der Regierung, daß sie wie der Einzelne in der Lage ist, bei allen ihren Entscheidungen ausschließlich die allgemeine Wohlfahrt maßgebend sein zu lassen.

Und nun die wirtschaftliche Lage: Wir sind der Ansicht, daß die Ereignisse sich vollziehen haben. Im Reichstage erklärten die sozialdemokratischen Mitglieder der Reichstagssitzung von Südwestafrika, daß zur Verteidigung der Kolonie 5000 Mann notwendig seien. Die selbstverständliche in dem Maße vermindert werden, wie es die Verhältnisse gestatteten. Die Sprecher des Zentrums aber wiesen, obwohl kein einziger in Südwestafrika gewesen ist, den Generalstabschef an der Seite von Afrika ganz genau nach, daß wenn man hierhin so und dort hin und dort hin so und so viel Soldaten schickte, zu einem 1904 bestimmten Zeitpunkt nur noch 4000 Mann und weiter 2500 Mann nötig seien. Der Grund für dieses Vorgehen war das Verlangen, Erparnisse in den kolonialen Ausgaben zu machen. Das Zentrum scheint aber ganz vergebens zu haben, daß es durch die allzu lange verdrückte, Verwilligung der Bahn Lübeck-Büchel-Nauen im Wesentlichen verdrückt hat. daß der ganze Feldzug so hinausgezögert wurde, daß hunderte tapferer Krieger den Tod im Schlachtfeld Afrikas fanden und daß Millionen von Mark ausgegeben werden mußten für Transportkosten, die bei rechtzeitiger Erteilung der Bahn hätten erspart werden können. Und nun vor wenigen Tagen kam die Nachricht, daß der Stamme der Bondelwarps sich ergeben habe. Ein feuriges Problem erhebt sich in den Vätern des Zentrums unter dem Hinweis darauf: „Schl. unsere Abgeordneten haben recht gehabt.“ Sie haben durchaus nicht recht gehabt; denn gerade dieses Ereignis, das so unerkwartet gekommen ist, hat den deutschen Beweis geliefert, wie verfehlt es gewesen war, einen bestimmten Termin gesetzlich festlegen zu wollen, daß auf jeden Termin noch die Zahl von Soldaten erforderlich ist. Man hätte dann annehmen müssen, die Väter in Afrika wären so freundlich gewesen, auf einen vom Zentrum bestimmten Termin die Waffen zu strecken. (Große Beifall.) Zur Begründung seiner Handlungsmethode behauptet nun das Zentrum auf einmal, das Budgetrecht des Reichstages sei nicht gestrichelt worden, während doch gerade das Budgetrecht ein durch die Verfassung garantiertes Recht des Bundesrats ist. Nicht um die Ehre des deutschen Volkes handele es sich im gegenwärtigen Falle, sondern um die Selbständigkeit des Volkes gegen den inneren Feind.

entzündet zwischen dem schlammigen Tüchlein vorerwähnten, daß dem er sich die hohe Wertschätzung am Kopf festgebunden hatte. Freilich, freilich, die Sachen stehen nicht gut, wenn es auch wohl nur eine Fabel ist, daß eine ganze Region von Offizieren gebildet sei, die keine Soldaten mehr haben, und daß diese jetzt die einzige geschlossene Abteilung des Reiches bildet.“

Es klingt abstrus, aber wie die Sachen stehen, ist alles möglich. Schließlich steht am Ende gar der Kaiser nur noch mit einer Übergarde von zehn halbtoten Marschällen durch diese Blätter herein, ausgereizte Bourgeois. „So, man hat nicht im Leben, als bei Tage das Gefolge der Krone und nachts das Heer der Wölfe. Einen so guten, einen so delikaten Winter hat dies Völkchen seit Erschaffung der Welt noch nicht erlebt.“

Die Abwärtswanderung auf einen überabermessigen Waldes, sich auf ihrer Gewehr führend, und gelangten endlich wieder an die große Meerstraße, die sie verlassen hatten, als sie einen Trupp Soldaten in der Ferne auftauchen sahen. Nun haben die beiden am Walde stehend und schrien auf die Straße hinaus; aber sie lag da und trotzdem, da, Lehmann sprach gegen, ein Versteckend er auch bereitwillig Belieben, daß vom Schanze verweilt, lagen am Wäldchen, und der Wind heulte in den Föhrenkuppen des Waldes.

„Was ist und geborgen,“ sagte Viktor. „Nur will es mir scheinen, als hänge aus der Ferne etwas herein, so etwas wie ein Fieber. Wir wollen uns im Unterholz bücken und ahornen, was es ist.“

(Fortsetzung folgt)

um den Kampf des Absolutismus und Jökrisismus und deren Handlungsweise. Das sagt das gleiche Zentrum, das vor allen anderen sich gerühmt hat, die sichere Stütze des Thrones zu sein.

Und nun die wirtschaftliche Lage: Wir sind der Ansicht, daß das Zentrum im Gefühl der Unantastbarkeit und in der Überzeugung über die Niederlage im Duell Noeren-Dernburg eine Abspaltung hat antworten wollen, wie viel sich die Regierung noch gefallen lassen werde. (Sehr richtig.) Der Versuch, eine bestimmte Zeitpunkt auf einen bestimmten Termin festzusetzen, muß angesehen werden als ein Hebergriff in die Kriegsleitung, während doch die Heereleitung und die Verfügung über die Truppen in einem Feldzuge selbstverständlich und zwar nach dem Geheiß des Reiches ein Privilegium des Kaisers ist. Oder sollten wir etwa wiederum in der Zeit des alten heiligen römischen Reiches verfahren werden und den Hofkriegsrat haben. Für einen solchen ist im neuen deutschen Reich kein Platz mehr. Beschämend ist es für das Verbot des Zentrums, daß das sozialdemokratische Mitglied der Fraktion, Präsident Kollmann, für die Regierungsvorlage eingetreten ist. Außerdem ist es bezeichnend, eine Stimme zu vernahmen aus der „Rad. Post“, dem Organ der Konserwativen, das ganz gewiß dem Zentrum soweit als möglich widerständige Umstände zubringen möchte. Da heißt es: Man mag dem Zentrum gerne zuliegen, daß es gerügt worden ist, daß es keinen Grund zu seiner Entscheidung hatte. Trotzdem kann dieses sein Verhalten weder gerechtfertigt noch entschuldigt werden. Das das nationale Interesse im Zentrum nicht überlagert war, ist für uns das Charakteristischste der Situation. Und weiter: Es kann den positiv gläubigen Christen im Zentrum nicht einleuchten, daß ihre Handlungsweise nicht nur den Charakter der Rücksicht trägt, sondern auch im Dienst von Partei- und Selbstsucht zu stehen überall den Einbruch macht und so durch dieses ihr Verhalten unser Volk in eine Krise hineingedrängt worden ist, deren Ergebnis niemand ersehen kann. Ein solche Verantwortung trägt ein Christ wohl um prinzipieller Gewissensbissen, aber nicht um selbstfälliger Parteiinteressen willen.

Das das Zentrum nicht der Hort der Freiheit ist, viele Überzeugung hat die liberalen Gruppen zusammengedrückt und geeinigt zum bevorstehenden Wahlkampf und dieser gemeinsamen Kampf der Liberalen ist nur gerichtet gegen die liberale Reaktion, die eine drückende Gefahr ist für die gesamte politische Fortentwicklung und für die freie Erfüllung des geistigen Lebens. Das Zentrum ist ungewissenhaft die größte Gefahr, die z. B. dem deutschen Volke droht. Durch die Zustimmung zu den nationalen Forderungen hat es sich Konfessionen erzwungen auf dem Gebiete der Kultur und des geistigen Lebens. Nur und liberale ist die Unterstützung der Regierung gegen den Übermut und die Übermacht des Zentrums zugleich eine Forderung und die Regierung zur Umkehr zu liberaleren Regierungsgrundsätzen. Sowie über das Zentrum, das uns in unserem Vorkriegsalltagsleben nicht in erster Linie als Gegner gegenübersteht. Aber bei einer Gesamtüberlegung der Lage mußte es, wie dargelegt, in erster Linie erörtert werden.

Wie werden und nun kurz zur Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie, den überaus heftigen Gegner in anserm Wahlkreis. Die Sozialdemokratie ist unabweisbar die bewährteste und ausgereichteste Interessensvertretung. Der Sonderwert der Arbeiterbevölkerung ist für die Sozialdemokratie der oberste und wichtigste Faktor in allen politischen Dingen. Das soziale Problem unserer Bevölkerung kommt größtenteils der Sozialdemokratie zugute, da eben der Zuwachs von 800 000 bis 1 Mill. größtenteils in Handel und Industrie sein Unterkommen findet und dort die Zahl der Abhängigen und Angestellten vermehrt. Gegen nationale Forderungen verhält sich die Sozialdemokratie prinzipiell ablehnend, indem sie in solchen Forderungen Forderungen, die für uns längst abgetan sind, erblickt, nämlich Abgeben des Willküralismus und Moralismus. Und doch handelt es sich dabei um Fragen, die im reinigsten Interesse der arbeitenden Bevölkerung liegen und mit ihr verknüpft sind, wie ein klarer Rückblick auf die Entwicklung unserer Volkswirtschaft in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts dartut. In diesem Zeitraum ist aus unermesslichem Agrarvolk ein Industrievolk geworden und zwar in einem beispiellosen Tempo. Eine Entwicklung, die England in Handel und Industrie in Jahrhunderten zurückgelegt hat, hat unser deutsches Volk zurückgelegt in Jahrzehnten. Dazu alljährlich Wachsen um die Zahl von hunderttausend der Bevölkerung, die in allen ihren Schichten nicht nur Arbeit bezieht, sondern auch Anteil an den Mächtern der Kultur. Nur eine Million sollen dies dartun. Von der Zeit Karls des Großen (800) bis zur napoleonischen Zeit (1807) ist die Bevölkerung innerhalb der heutigen deutschen Reichsgrenzen angewachsen von 8 Mill. auf 24 Mill. Der Zuwachs betrug also in einem Jahrzehnt 16 Mill. Vom Jahre 1855 bis zum Jahre 1900, also in einem halben Jahrhundert, ist unser Volk gewachsen von 24 Mill. auf 40 Mill., also eine Vermehrung von 16 Mill. Nun, aus diesen Zahlen läßt sich doch klar erkennen, daß selbst eine verbesserte Methode der Forderung unserer deutschen Bevölkerung nicht in der Lage wäre, die Massen zu befähigen für breitere mehr Fort. mehr Brunnens- Holz und andere Rohstoffe, an denen Fortschreiten weit öfter ist als andere Nationen.

Deutschland mußte sich eine Weltmarktheilung erringen, nicht um unangenehme Weltpolitik zu treiben, sondern um eben die nötigen Handelsbeziehungen und den Warenverkehr zu gewährleisten. Es liegt auf der Hand, daß durch einen angeblichen Verkehr mit den verschiedenen Ländern und Völkern würde auch die Arbeitslosen verdrängt werden. Man will es nicht verstehen, daß bei Fortschritt der wachsenden europäischen Bevölkerung zugleich auch das Material der militärischen Rüstungen ist, die wir auch in der nächsten Zukunft noch haben werden. Nebenfalls ist somit sicher, daß das einzelne Volk genau soviel soll, als es an organisierter Macht in die Handlung werfen kann. Wilhelm II. hat viel schärfer als die Reichswehr keine Volkswirtschaft diese politischen Fragen der Zukunft begriffen. In einer Ansprache, die er im Jahre 1898 gehalten hat zur Erinnerung an die Reichsfeierlichkeiten, äußerte er aus: Das deutsche Reich ist ein Weltreich geworden. Überall in jedem Teile der Erde wohnen Tausende anderer Völkervölker. Deutsche Völker, deutsches Volk, deutsche Reichsabhängigkeit geben über den Ozean. In tausenden von Millionen beistehen sich die Völker, die Deutschland auf der Erde haben hat. Und an Sie, in S. habe der Kaiser fort, tritt nicht die Pflicht heran, mir zu helfen, diesem großen Reich auch seit ein neues anzugewöhnen.

Nun hat hierbei bedürfen, daß die Erweiterung von Kolonien gerechtfertigt war. Bismarck hat sich noch in den vier Jahren vor seinem Abgang gegen die Erweiterung von Kolonien gewehrt, indem er meinte, daß wir ohne Kolonien auskommen könnten. Aber schon am Vortage der Rede hatte er die Ansicht teilen, daß namentlich auch für unser deutsches Volk die Zeit gekommen sei in fremden Ländern sich Kolonien zu verschaffen und so erfolgte in den Jahren 1884-85 die Erwerbung der großen Ozeaninseln in Polynesien und Afrika. Man hat in den letzten Jahren fast vom Rückschritt der deutschen Reichsregierung gesprochen, sicherlich nicht mit Unrecht. Allein ein ruhender Pol in der Erde ist nunmehr gefunden. Die Friedensalliehe des Kaltes sind nunmehr alle Bedürfnisse des Volkes erhalten werden. Und wenn alle Bevölkerungsbedürfnisse unserer deutschen Volkswirtschaft erhalten haben, daß uns der Friede erhalten wird, so hat das nicht nur ein ganz besonderes Interesse daran diejenige Bevölkerungsschicht, welche auf den Lohn und die Steuerkraft der Lohnarbeiter angewiesen ist, denn für diese Bevölkerungsschicht bedeuert der Lohn und die Steuerkraft der Lohnarbeiter alles, was der Lohn am sich schließt. Und noch ein zweites Moment kommt in Betracht, der es als unzulässig erregt, daß die Sozial-

demokratie nicht aus ihrer radikalen Opposition heraus nach führende Eigenschaften sich zueignet. Da die Bekehrung im deutschen Volk unter allen Umständen gesichert sein muß, da unter allen Umständen nach der Verfassung eine Majorität im Reichstage dafür vorhanden sein muß, so sieht sich die Regierung in die Zwangslage verfeht, jeden Fortschritt auf dem Gebiete von Meer und Land und Kolonien sich zu erlauben durch Rückschritte auf dem Gebiete, die das innere Leben des Staates, Kultur- und Geistesleben, aufzuhalten. Durch das Verhalten Derjenigen, welche meinen, die Fortschrittlichkeit zu sein, wurde die Regierung sorgelegt gezwungen zur Rückwärtsbewegung, da sie eben das Gute und Notwendige nehmen mußte, woher es geboten wurde. Durch die prinzipielle Regierung der Sozialdemokratie ist die Regierung genötigt worden, mit dem Zentrum politisch zu handeln und auszulassen. Dadurch ist die Regierung in eine für die Regierung und das ganze Volk schändliche Abhängigkeit gekommen.

Nun, meine Herren, trotz dieser ansehnlichen Verluste der Sozialdemokratie glaube ich, müssen wir Liberalen unter allen Umständen dem beistimmen, die der Ansicht sind, daß in der sozialistischen Bewegung nach wie vor die Grundidee maßgebend sein muß, daß das Emporstreten der unteren arbeitenden Bevölkerungsmassen zur Verbesserung ihrer Lage eine erfreuliche Kulturbewegung im weitesten und besten Sinne des Wortes ist und daß der Staat allen Grund hat diese Emporstreben der Bevölkerung nicht zu unterdrücken, sondern im Gegenteil zu fördern und zu leiten und wenn möglich in geschickter Weise zu lenken (Rede: Zustimmung). So wird es auch Aufgabe der Sozialdemokratie sein, folgende soziale Forderungen in ihr Programm aufzunehmen: Rechtshilfte der Beamtenvereine, gezielte Organisation des Arbeiterstandes in den Arbeiterkammern und Mithen- und Besonderevorgang, welche letztere in gewissen Sinne durch das Gesetzgebung für die Arbeiter bereits festgelegt ist. Aber, meine Herren, ich glaube, man darf, bei der sozialen Fürsorge der Arbeiter nicht stehen bleiben. Wenn wir gerecht sein wollen, müssen wir in die soziale Fürsorge einbeziehen alle die Arbeiterleistungsfähigen, vor allem die große Masse der Privatangehörigen, die ebenfalls verlangen, daß sie irgendwelche Vorteile werden gegen unverhältnismäßigen Unpland u. ebenso verlangen, daß ihre Beziehungen zum Prinzipal gleichmäßig gerecht werden.

Aber über diese Fürsorge für den sozialen neuen Mittelstand darf die Fürsorge nicht vergessene werden für den sogenannten Mittelstand, für die kleinen und mittleren Gewerbe, für den Stand, der durch die wirtschaftliche Entwicklung der Welt ganz besonders in bedrohlicher Gefahr ist. Und weiter muss uns Angelegenheit werden die besten Vorsorge für die Invaliden und Pensionen, ganz besonders auch endlich eine bessere Fürsorge für die Beamten, damit die schon lang mit Recht begründete Erhöhung des Gehalts nicht zu einer entsprechenden Verbesserung der Lebensverhältnisse ausartet wird. (Große Zustimmung). Aber nicht vergessen soll werden das älteste Standes, der Landwirtschaft. Der soll erhalten werden durch eine erhöhte Produktionsfähigkeit durch Verbesserung der kleineren und mittleren Betriebe, durch Reformen des Hypothekensystems und durch eine gezielte Nachschulung zum Anbau eines intensiveren Betriebes der Landwirtschaft. Am wichtigsten ist die Schulbildung und die erste Voraussetzung der Selbsthilfe ist die Erziehung und Ausbildung der Jugend, damit der Einzelne — und vor allem gerade die breiten Schichten unserer Volkswirtschaft — nach Weggabe seiner Pflichten und einer Arbeit für sich und die Seinen sorgen kann. (Beifällige Zustimmung). Was eine nationale Pflicht im umfassendsten Sinne des Wortes ist, das hat unter anderem die großherzige Arbeit der ganz jungen Welt in trefflicher Weise in Worte gebracht, die in der hochschönen Schulfeier zur Feier des 18. Januar gedeutet hat. Der 18. Januar, fast Großherzog Friedrich, ist für jeden Deutschen ein Gedächtnistag, den wir festhalten müssen, gilt er doch der wahren historischen Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reiches und der Proklamierung König Wilhelms des Reiches zum Deutschen Kaiser. Diese Erinnerung erweist uns ein erhabenes Gefühl, dessen Bedeutung wir uns immer wieder vor Augen stellen müssen, wenn wir erkennen wollen, weshalb und daraus ersehen. Wir müssen für die Erhaltung und Befestigung der Macht des Reiches besorgt und stets bereit sein, dafür jeden Opfer zu bringen. Die Macht dieses Reiches ruht aber nicht allein auf der so notwendigen Verteidigungsfähigkeit, sondern auch auf der geistigen und kulturellen Ausbildung der gesamten Nation. Je mehr die geistige Kraft des Volkes erhebt werden kann, desto erfolgreicher werden alle Anstrengungen sein und desto höher gehalten sich der Ruf deutscher Arbeit anderen Nationen gegenüber. Gebraucht also, liebe Schüler, daß der Reich und die Welt mithalten in den Studien aller Völkern sich nur bemühen kann, wenn schon früh die Hebung der geistigen Kraft der Nation als eine nationale Pflicht erkannt werden muß.

Das sind goldene Worte eines Königs, der wegen seiner nationalen und großen deshalb als liberalen Befassung von und allen hochverehrt ist. Worte, die verdienen weit hinaus über die deutschen Lande im ganzen Reich gehört zu werden, einvernehmlich zu werden in das Gedächtnis und die Herzen aller derer, die berufen sind, über die Erziehung und Ausbildung unserer Jugend zu wachen und die nötigen Mittel dafür zu beschaffen. Denn gerade die geistige Erziehung ist das Fundament, auf welchem die gesamte Kultur der Menschheit ruht. Und gerade diese geistige Erziehung hat gerade der letzte deutsche Kaiser das Bestreben zu erkennen gesehen, hierin eine wirkliche Förderung anderer höchsten Volkswirtschaftsverhältnisse herbeizuführen. So wollen wir hoffen, daß nicht bald und besonders durch die Teilnahme der liberalen Parteien der Tag kommen wird, an dem an dem ersten Schritt der neue angeht wird, damit unser herrliche nationale Programm der Großherzog bezüglich der Ausbildung der Jugend seine volle Verwirklichung finde (Stürmischer Beifall).

Und nun noch zum Schluss ein Wort über die liberalen Parteien. Wenn es noch einer Rechtfertigung bedürft hätte für den liberalen Block, so ist diese Rechtfertigung in überwindlich schneller Weise eingetreten in der Reichspolitik. Die Konzentration der Kräfte, eines Prinzip, das der ganzen modernen menschlichen und staatlichen Entwicklung den Stempel aufdrückt, hat endlich auch die getrennt verfahrenen liberalen Gruppen zusammengeschlossen. Diese Gruppen, die doch eigentlich zu einem Ziel streben im gemeinsamen Kampf für den Fortschritt und freie Entwicklung ist die angeblichste Entzweiung des Reiches und deutscher Zukunft. Und so erneut hat der 18. Dezember für den Liberalismus und für die liberalen Parteien trotz der unabweislichen Volkswirtschaftsverhältnisse ein wichtiges Ereignis in der Entwicklung der Welt bedeutet. Und was erweist sich als ein Ausgipfel einer glücklichen Entwicklung für die Zukunft, wenn auch die Ergebnisse des ersten Jahres nicht die Befriedigung sein sollten, als es wunderbar für liberale Völker höhere Mann und Jüngling zu hoffen und wünschen möchte. (U. Z. Drohen ziehen reich Winterdürre durch die Lande. Die Natur ist ge-

Wannheim, 19. Dezember.

Wort in Eis und Schnee. Und trotzdem läßt sich das menschliche Herz nicht bezwingen, denn es weiß, daß die Macht der Finsternis...

Herr Stadterordnungsamt Vorstand Fulda:

Meine Damen und Herren! Ich betrachte es als eine gute Vorbereitungsmaßnahme, daß diese Versammlung so gut besucht ist...

In dem Moment, als es feststand, daß die Söhne unseres Vaterlandes draußen im heißen Afrika im Kampfe stehen...

Ich stehe vollständig auf dem Boden der Parole: Gegen die Reaktion und gegen das Zentrum. Die Kirche ist für uns unantastbar...

Rechtsanwalt Dr. Weingart

Ich als Mitglied der Freisinnigen Partei meiner Freunde darüber Ausdruck, daß das liberale Bürgerium nunmehr den Weg der...

als seine Erfahrungen beweisen seine Taten. (Lebhafter Beifall.) Auf seinem Spezialgebiete der Schule, hat er in einer Weise gewirkt...

Herr Professor Voth:

Im Namen des Jungliberalen Vereins habe ich zu erklären, daß die Aufstellung der Kandidatur Zilinger der meinen Partei...

Diese Forderungen machte der jungliberale Verein zu seinen eigenen. Wenn unser Kandidat, Herr Dr. Zilinger in seiner scharf ausgeprägten Eigenart etwas über ist, das jedoch nicht...

Herr Stadterordnungsamt Klein:

Schmerzliche Erinnerung! Werte Damen und Herren! Welche heilige Pflicht haben wir, wenn wir die große Mission nicht finden...

Und auf der anderen Seite wurde eine Partei groß, die aus freien antimoralischen Gesinnung gar kein Recht macht, die in allen großen nationalen Fragen aus Prinzip verweigert...

Für das allerwichtigste halte ich aber die klare Erkenntnis, woher die Übermacht der beiden unantastbaren und der Unantastbarkeit der nationalen Parteien...

Die Zentrumspolitik ist getragen von der archaischen, papstlichen, klerikalen Weltanschauung, daß lediglich der Papst der Herr der Welt ist...

höheren, gesünderen, vollkommenen Verhältnisse zu schaffen. — Auch hier wieder eine klare, einheitliche Weltanschauung...

Diese Weltanschauung nun, die allen nationalen Parteien behauptet aber unbenutzt bleibt, führt aber es sein sollte, werden muß...

Diese nationale Weltanschauung muß aber ergänzt werden durch eine ideale. Wir Deutsche wollen von den Engländern viel lernen...

Zu einer idealen Weltanschauungspolitik gehört aber ferner vor allem auch das, daß voller Ernst gemacht wird mit dem Grundgedanken...

Glauben Sie nicht, werter Herrmann! Wenn eine solche nationale, ideale Weltanschauung als feste treibende Kraft, als elektrischer Motor...

Dieser nationalen, idealen Weltanschauung, die alle erfüllen muß als heilige Pflicht, wohnt untreulich große verborgene Kraft inne...

Es ist eine heilige, eine ernste Stunde, in der wir stehen: daß doch der große Moment nicht finde ein kleines Geschlecht...

trums nicht brechen und ihren Einfluß nicht dämpfen können. Der Admiral Nelson rief einst in einer großen Seeschlacht seinen Soldaten zu: Engländer erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut. So laßt Sie auch mich in dieser ersten entscheidungsvollen Stunde Ihren zureifen: Deutsche erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut. Alle Mann an Bord! Und Disziplin gehalten! Die nationalen Parteien haben und immer verglichen mit Regimentern, die getrennt marschieren, aber vereint schlagen — Wenn ein solches Regiment angesichts des herannahenden Feindes um alten Kriegsruf und neue Vorzeichen streitet oder gar Einzelgefechte auf eigene Faust liefern, die den Sieg gegen den gemeinsamen Feind gefährden, in Frage stellen können, so ist das Verrat, Vernebelung und Verrätherie, wenn angesichts eines großen, verbrenzenden Brandes, der zu Wägen ist, die Feuerlöschmannschaften sich untereinander streiten, welches System, welche Spritze zum Löschen besser geeignet ist. (Heiterkeit). Hier heißt es ganz einfach: Sprehen. Stürmische Heiterkeit. Wohlan liberale deutsche Brüder! Kolossalste Schadenfänger, daß von 2 nationalen Parteien entspringen, schon längst im Gehäß des Reiches faulerte, aber dessen Rote am 12. Dezember zum Tode verurteilt, daß ein guter Teil von unsrem nationalen Volkstand zu verstreuen droht, ist durch Wahlkampf zu Wägen. So laßt Sie uns in einträchtigem Eifer am Wahltag an die Spritzen treten, unbelümmert, vor besser spricht. Zur jeder seine Pflicht. Dann werden wir siegen. Dann wir müssen siegen! Jetzt oder nie! Alles oder nichts! Unser Feldgeschütz aber sei: Deutschland, Deutschland über alles! Heber alles in der Welt! (Voranschreitender nicht eubenswöhrlicher stürmischer Beifall durchbrachte den großen Saal, als Herr Stadtpfarrer Klein seine mit großer Wärme und ebenso großer Hegeisterung gehaltenen Rede, die als eine rhetorische Musterleistung bezeichnet werden darf, gerndet hätte).

Herr Rechtsanwalt Mayer
führte folgendes aus: R. D. u. D. Die nationale soziale Partei wird für die Kandidatur des Herrn Stadtschulrats Dr. Siedinger eintreten. Wir erkennen zwar nicht, daß der gerade von uns so sehr ersehnte Tag der Einigung des gesamten Liberalismus noch nicht erschienen ist und doch zwischen den einzelnen Parteien des Liberalismus trotz der Gangartstendenz noch sehr erhebliche prinzipielle Gegensätze bestehen. Wenn wir trotzdem für die Kandidatur des Herrn Dr. Siedinger eintreten, so geschieht dies in der Erkenntnis, daß unsere Reichstagswahl im Zeichen des Kampfes gegen den ärgsten, schlimmsten, unerbittlichsten Feind des Liberalismus steht, gegen das Zentrum, gegen jene Reaktion, die jede kulturelle und geistige Bewegung des deutschen Volkes schon seit Jahren niedergedrückt hat. Unter Wahrung und Betonung unserer Eigenart treten wir ein für den Kandidaten in der Voraussetzung, daß er auf dem Boden des Französischen Liberalen Mindestprogramms steht, in der Ueberzeugung, daß er eintritt für eine soziale und nationale Politik, nicht nur nach außen, sondern für eine nationale Politik auch im Innern, worunter wir verstehen eine echte, nicht nur dem Namen, sondern auch ihrem Wesen und Kern nach liberale Politik; eine Politik, die durchdrungen ist von dem wahren Geiste des Liberalismus. In diesem Sinne heißen wir eine Brücke schlagen, die den rechten Flügel des Liberalismus verbindet mit dem linken Ufer, auf dem meine Freunde sitzen. Wir treten für den Herrn Kandidaten nicht nur, um seinen eigenen Ausdruck zu gebrauchen, ein, um damit ehrenvoll zu bestehen, sondern weil wir hoffen, daß es uns gelangt, den Sieg an unsere Fahne zu heben zur Ehre des Vaterlandes und zum Heile des deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Herr Stricker
führte aus, die glänzende Bekanntheit verlange es, daß der Saal für die Annahme der Kandidatur durch Herrn Dr. Siedinger aus der Mitte der Versammlung ausgesprochen werde. Er glaube nicht sehr zu geben in der Annahme, daß die idealen Anschauungen, die Herr Stadtpfarrer Klein zum Ausdruck gebracht habe, auch beim Kandidaten vorhanden seien. Es sei den vereinigten liberalen Parteien gelungen, einen Kandidaten aufzustellen, der insolge seines ganzen bisherigen Wirkens würdig sei, daß alle Mann für Mann, für ihn eintreten. (Lebhaftestem Beifall.)

Frau Wolff-Jaffe
danke als Vorsitzende des Vereins für Frauenstimmrecht den Rednerinnen für die auch den Frauen gewidmeten Ausführungen. In den Reden der Kandidatur Siedinger erörtern auch die Mannheimer Frauen. Sie seien zwar nicht in großer Zahl erschienen, aber ihr Erscheinen solle doch beweisen, daß sie es als einen überaus glänzenden Gedanken ansehen, einen Schwamm von der Bedeutung des Herrn Stadtschulrats Dr. Siedinger als Vertreter unserer Stadt zu wählen. Die Rednerin schloß mit der Versicherung, daß auch die Mannheimer Frauen die Kandidatur Siedinger einstimmig unterstützen werden. (Lebhafter Beifall.)

Herr Rechtsanwalt König
sprach um halb 12 Uhr das Schlußwort, indem er allen Rednern und der Versammlung für die letzte Teilnahme danke. In die Arbeit! Ich hoffe, durch Arbeit zum Erfolg!

Deutsches Reich.

Wannheim, 28. Dez. (Ueber den heutigen Stand der deutschen kolonialen Entwicklung) wird, wie schon mitgeteilt wurde, der stellvertretende Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Dr. Richter in der Reichsversammlung in der Versammlung sprechen, die der Deutsche Bundestag auf Freitag, den 11. Januar 1907, abends 8 Uhr, nach Berlin beruft. Der Zutritt zu dieser Versammlung ist nur gegen Eintrittskarten, auf denen der Vernehmungsbogen abgegeben sein muß, gestattet. Die Karten werden von den Deutschen Bundestag seinen Mitgliedern für ihre Vertreter und für Kaufleute und Industrielle ihrer Bezirke zur Verfügung gestellt. Die Handelskammer ist bereit, Bestellungen auf Eintrittskarten bis längstens 2. Januar 1907 entgegenzunehmen.

Berlin, 28. Dez. (Mittlich.) Am 25. Dezember sind im Krankenhaus von Köpenick bei einer Ueberfahrt nach der Gefängnisinsel infolge einer Erkältung eines Sogelbootes erkrankt: Unteroffizier Felix Kemmen, Unteroffizier Robert Schmidt, geboren zu Breinig, früher Feldartillerie-Regiment Nr. 66, Unteroffizier Fritz Goldmann, Reiter Richard Glauke.
Der Eisenbahnwagenverkehr für Fleisch. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Durch verschiedene Mütter läuft die angeblich auf amtlicher Mitteilung beruhende Notiz, wonach der zum 15. Dez. eingeführte ermäßigte Eisenbahnwagenverkehr für Fleisch von frischegeschlachtetem Vieh, der zum 1. Januar 1907 noch eine weitere Ermäßigung erfährt, nur für frisches Fleisch von Schweinen, nicht aber für frisches Schweinefleisch gelte. Diese Notiz ist unrichtig; der Tarif gilt nach dem Wortlaut der amt-

lichen Bekanntmachung für Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Kälber, Ferkel, Lämmer, Zicklein; für frisches Fleisch von Ferkeln gilt er allerdings nicht. — (Wiederholt, da nur in einem Teil unserer letzten Nummer enthalten. D. Red.)

Ausland.

Frankreich. (Die Kammer) nahm mit 387 gegen 92 Stimmen das provisorische Budget an.
Der Kriegsminister General Picquart) beabsichtigt, am 2. Januar mit dem Panzerkreuzer „Condé“ von Toulon aus eine Studienreise nach Tunis anzutreten.

Moskau. (Kriegsminister Geddos) begab sich gestern Nachmittag 1 Uhr in Tanager mit seinem Stabe in feierlichem Zuge nach der Moskwa. Hier wurde ein Schreiben des Sultans verlesen, durch welches Kaiser Wilhelms des vielen Schadens seines Postens entgegen und an seiner Stelle Ghazi Pascha, Gouverneur von Tanager, gleichzeitig zum Gouverneur von Fats ernannt wird. — Wie es heißt, lebte Kaiser Wilhelms ab, auf seine Amtsbevollmächtigte als Gouverneur zu verzichten; er rückt zum Widerstande in Jina und sandte seinen Harem in die Berge unter dem Schutze der Rabulen vom Stamme Demiarlos.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 29. Dezember.

Bezirksrat. Die Tagesordnung der gestrigen Bezirksratung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Beschlüsse zum Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Prantweinverkauf: des Heinrich Schilp v. Klein, Kleinfeldstr. 29, des Heinrich Wane, Kleinfeldstr. 50, des Martin Kunz, Poststr. 18, des Georg Feh, G 7, 42, und des Peter Oberst 11, Hauptstr. 202a; folgende Beschlüsse zum Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft: der Josef Schneider, Kollerring 20, des Georg Fren in Sedenheim, Friedrichstr. 51 und des Heinrich Reuchweis, L 13, 12; das Gesuch des Carl Nimmerle um Erlaubnis zum Betrieb der Realanwaltschaft zum „Vornschädel Hof.“ G 3, 13; das Gesuch des Carl Würt um Erlaubnis zur Verlesung seines Realanwaltschaftsrechts von Friedrichsplatz 9 nach L 15, 1; das Gesuch der Firma Rudwig & Schüttel im Erlaubnis zum Realverkauf von Prantwein; das Gesuch des Leopold Meiler um Erlaubnis zur Verlesung des Schankwirtschaftsrechts mit Prantweinverkauf von Rheinfelderstr. 108 nach H 2, 19 (ohne Prantwein); das Gesuch des Johann Dillenberger um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Prantweinverkauf im Arbeiter- und Beamtenkassino der Firma Popp & Meuthen in Waldhof; das Gesuch der Firma Friedrich Hoffstätter um Genehmigung zur Erstellung einer Portalkrananlage mit Siedwerk, Waggone und Kutschbahn für ihren Lagerplatz im Nebenhofen; die Statutenänderung der Krankenkasse für die Fabrik der Firma Popp & Meuthen auf dem Waldhof. Beschl. m. i. wurden die Wahllokale und die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur bevorstehenden Reichstagswahl. Abgelehnt wurde das Gesuch der Andrea Spagh Wine in Sedenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Realrat. M. Hofschloß, das Gesuch des Johann Bögele um Erlaubnis zur Verlesung seiner Schankwirtschaft mit Prantweinverkauf von No. 876 nach Hofstraße 25 in Heidelberg, das Gesuch des Carl Stumpf II in Lodenburg um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft und des Carl Friedrich Wittmann in Lodenburg zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Prantweinverkauf.

Bezirksrat im Hirtenscheim Redneu. Im Hirtenscheim wurde die Weihnachtsfeier in der Woche vor Weihnachten begangen. Einige eingeladenen Damen und Herren, sowie die Mitglieder des Vorstandes hatten sich dazu eingefunden. Schöne, wohl ausgedehnte Orchestermusik und Deklamationen, eine feine Weihnachtsfeier, das Verlesen von Briefen von den zwölf Mädchen des Hirtenscheims auf dem Vortrag gebracht. In erhebender Art gedenken Herr Herr Stadtpfarrer Freund eine die Bedeutung der Weihnachtsfeier erläuternde Ansprache an die Hirtenscheim. Das Schlußwort sprach Herr Stadtpfarrer Simon, der in trefflicher Weise die Mädchen zum Gehor am, zu eifriger Arbeit und zum Lernen ermahnte; er danke allen Freunden, allen Förderern des Hirtenscheims für ihre opferwillige Wohlthaten, die Unterstützung des Vereins und verabschiedete den Saal an die Vorsitzende, Frau Direktor Hoff und an die Rednerin, Frau Dr. Richard Köhn, für ihre unermüdete Arbeit und umsichtige Leitung des Hirtenscheims. Die schönen Geschenke, deren auch in diesem Jahre so viele eingegeben waren, ermöglichen eine reichliche Besenkung der Mädchen. Mächtig, freudig und froh lachen für nützliche Christkind unter dem Weihnachtsbaum, dankersüßte es Dutzend für alle, die wieder so gut, so reich zu geben gewußt haben.

Bernhard Würthig, der unverstehliche Dumorik, kommt wieder nach Mannheim! Das zweimonatliche Gastspiel, das der lächerliche Dumorik Bernhard Würthig voriges Jahr am diesseits seit im Saaltheater absolvierte, wird allen Mannheimern noch in frischer Erinnerung sein. Mit großem Vergnügen wird man sich zurückdenken an die köstlichen, ungehörig besten Stunden, die Würthig, dieser Charakterkomiker, heute im Saal, der dinstags Forteller der unsterblichen Komiker, den vielen Touristen bereitet hat, die in den Monaten Januar und Februar 1906 zum Saaltheater pilgerten. Mit Staunen hat man damals wahrgenommen, daß der sonst so schwer zu begeistere Mannheimer anstandslos der hirtenscheim Vorlesung Bernhard Würthig sofort aus seiner Melrose herausging und dem Dumorikens aus dem Rande des Wäldersflusses Aufzinsungen bereitete, wie sie in solcher Herlichkeit bis dahin noch keinem Repräsentanten dieser Kunst zuteil geworden waren. Für die Beliebtheit, die Würthig sich in so unglücklich langer Zeit zu verschaffen wußte, spricht wohl am besten die Tatsache, daß er sich volle zwei Monate in Mandrin zu halten vermochte, und daß die Symphoniebringeungen um so härter wurden, je näher die Abschiedsunde kam. Man wird es begreiflich finden, daß unter diesen Umständen die Kontributionsaktion alle Arbeit in Bewegung setzte, um Würthig, den erklärten Liebling des Mannheimer Publikums, auch für diese Saison zu gewinnen. Sie hat dabei keine bekannten Opfer gebracht und so ist es ihm auch noch anerkennendsten Remuneration gelungen, Würthig, den Heil Engländer, für ein letztes Gastspiel zu gewinnen. Würthig wird an dem gleichen Tage wie voriges Jahr, am ersten Tage im neuen Jahr, bei uns das Jahr 1906 so außerordentlich glücklich beginnen ließ, seine lieben Mannheimer begrüßen und sie von Neuem mit seiner ungeschätzten Darbietungsleistung gefangen nehmen. Als selbstverständlich darf gelten, daß Würthig ein vollstänndig neues Repertoire mitbringen wird. Aber als ebenso selbstverständlich darf wohl angenommen

werden, daß Würthig sich hin und wieder in seinen bekannten, so populär gemachten Arien — wir nennen nur seine Köchin, Beulene, Gaudien als Bienen — wieder als Meister — sich zeigen wolle. Ueber das Würthigerepertoire sei vorläufig noch nichts zu sagen. So viel darf aber jetzt schon vermeldet werden, daß die neuen Vortrüge ganz dazu angetan sind, die vorjährigen noch in den Schatten zu stellen. Soweit ich weiter sicher, daß die Mannheimer ihrem Liebling am Neujahrstage einen enthusiastischen Empfang bereiten werden. Daran läßt schon die freudige Aufnahme der Ankündigung schließen, die der Kinematograph gegenwärtig im Saaltheater auf dem rechten Ufer erweisen läßt.

Müßiggang im Friedrichsplatz. Werden Sonntag nachmittag nicht die Gremialarbeiten zwei Konzerte und zwar um 8—8 Uhr Sterikmusik im Saal und von 8—9 Uhr Musik auf der Bühne.
Konferenz im Saal. Am Sonntag, 30. Dezember 1907 der Abendstunde um 8 Uhr in dieser Kirche zu.

Ueber die Feuerungsfrage der Hebeämter wird nach gemeldet: Auf eigene Initiative des Großherzogs erhalten sämtliche im Dienst des Hofes stehende Beamte und Bedienstete am Silvester eine einwöchige Feuerungszulage im Betrag von 20 bis 100 Mark. Dieselbe erhalten die: Hofk. Der Gesamtbetrag aller Zulagen beträgt etwa 100000 Mark.
General Oskar v. Waagen. Ein hoch angesehener, im weitesten Kreise bekannter Offizier, der verdiente Generalleutnant v. Waagen, der frühere erste Präsident des Verein. Veteranen, Krieger- und Kampfgenossenschaft, ist am 1. Dezember in München gestorben.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand	Temperatur mittl.	Lufttemperatur (Max.)	Minutentemperatur (Min.)	Relative Feuchtigkeit	Wasserstand	Bemerkungen
28. Dez.	Morg. 7 ^h	41,0	-2,4	6,6	0	66,6		
28. -	Mittg. 2 ^h	74,9	-1,9	6,6	1	66,6		
29. -	Abd. 9 ^h	74,7	-4,7	10,6				
29. Dez.	Morg. 7 ^h	74,8	-5,8	10,6		0,7		

Höchste Temperatur den 28. Dezember — 0,1°
Tiefste „ „ „ „ 29. Dezember — 5,1°

Aus dem Großherzogtum.

Friedrichsplatz, 28. Dez. Heute früh um 7 Uhr wurde die kleine Einwohnerversammlung durch Feuer alarmiert. In dem Salon- und Zigarrenraum des Saals des Baron v. G. wurde durch Überdrehen der Lampe Feuer ausgebrochen, welches jedoch durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren auf seinen Ursprung beschränkt werden konnte. Nur ein paar Materialschaden von ca. 800 Mk. hat der Brand seiner Folgen.

Platz, hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 28. Dez. Bei der heutigen fortgesetzten Versammlung kam es zu einer langen lebhaften Debatte, über die Position Straßensanierung infolge eines Antrags der Mannheimer Straßensanierungsausschüsse, die Sandsteinarbeiten auszuführen, und sie vom Bahnhof Ludwigsb. via Platten, Tatterfall nach dem Schlachthaus laufen zu lassen bis eine Wache am Hauptbahnhof Mannheim erreicht sein. Die Wache nach Ludwigsb. nach dem Schlachthaus zu lassen, schließlich die Rede v. erklärt, sich entschieden gegen diesen Antrag, Argumente, die schon dazwischen gewesen, die eine vor dem Saale vor zu setzen, unklar hinter dem Schloße, jetzt wurde man sie nach der Stadt leiste. „Angenommen, daß man darauf nicht eingehen, daß nach seiner Information die Wache noch nicht einmal b. heißt sei. Stadtrat Gröbner ist te, daß man sich in Mannheim nicht den vorwärtenden Drängen von Ludwigsb. durchsetzen lassen kann, wieder, die Verrossen der Wache nicht abzumachen, jetzt wurde man sich wieder, um diese gewisse bedingte Verlangen herumzudrehen, und man hat, die gerade, neues Wege überlegend, und ja, die Gemeind für das bildete, die Kandidat. Stadtrat Dr. Haßberg, welcher aus seine unangenehme Stimmung im Anschluß nach Abänderung der Lage, trotz des Vernehmens sei bisher nicht erschienen, ludwigsb. habe in einem ungeschickten Vertrauensverhältnis zu Ludwigsb. und man komme nicht eher heraus, bis Ludwigsb. allen den Verträgen laudige. Ludwigsb. fährt zum 31. 170000 an. Man habe es ein Kapital, daß nur 1 anhang in gule Kom. Herr Bürgermeister Ritter von Mannheim, habe ja selbst in der Saalung des Vertrages gemeint, nach einer drei Jahren wurde sich die Sache in einwöchige haben, daß beide sich ganz von selbst trennen, die Vereinbarung zwischen den beiden Stadt gemeinden sei alt und unauflöslich geworden. Der Widerspruch von Ludwigsb. nach Ludwigsb. werde zu vgl. bringen. Ludwigsb. ist nicht in der Lage, etwas dagegen zu tun, wenn Mann ein den Tarif für eine Fabrik von Ludwigsb. nach Ludwigsb. auf derselben Höhe beläßt. Bürgermeister wolle den Inhalt des Vertrags mit Ludwigsb. als ein durchaus gelimes, Ludwigsb. habe nicht Ludwigsb. in der gegebenen Angelegenheiten gefunden. Redner ist dringend von einer Lösung des Vertragsverhältnisses ab in Hinblick auf die unangenehme Lage des Gebäudes und dem Ausbau der Wache, die ungeschickte Linie der der gew. in wörtliche Sprechpunkte zu einer Abänderung der denbahr schickteste, sämtliche Positionen wurden schließlich bewilligt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wien, 28. Dez. Infolge von Kugelerkennung ging ein Teil der neuen Nachrichten nicht mehr rechtzeitig für die vorliegende Nummer zu.
Paris, 28. Dez. Auf dem Bahnhof Marene bei Rouen stießen 2 Güterzüge zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, 2 andere Bahnarbeiter schwer verletzt.
London, 28. Dez. Verlorene, die sich an Bord des getrennten japanischen Passdampfers „Amamara“ befanden, konnten glücklich an Land gebracht werden.
Chambéry (Depart. Savoien), 28. Dez. Das gesamte Personal des Postzuges vom Alineen St. Bernhart wurde seitdem ein Postbote wegen Schmutzige entlassen. Gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.
Ein folgenschwerer Eisenbahnzusammenstoß.
London, 28. Dez. Ein Eisenbahnzusammenstoß fand heute in der Nähe von Dunde statt. Das Unheil ereignete sich nachmittags 3 Uhr 15 Min. Ein von Aberdeen nach Aberdeen bestimmter Zug traf bei der Station Obbin in der Grafschaft Forfar auf das Ende eines haltenden Zuges auf. Der Wagen, in dem die Schaffner des letztgenannten Zuges befanden, sowie zwei mit Passagieren besetzte Wagen wurden völlig zerstört.

Frankfurt. Die Zahl der Toten beträgt 16 und die der Verletzten 20. Viele Verletzungen sind tödlich. Dem Parlamentarismus ist ein Schlag zugefügt worden. Die Lokomotive des von Abrecht kommenden Zuges wurde umgeworfen und der Fahrer dieser Maschine getötet.

Marokkanisches.

Paris, 29. Dez. Der Spezialkorrespondent des "Matin" meldet aus Tanger, daß die Abfertigung Marokkos große Schwierigkeiten bereitet habe. In vorliegenden diplomatischen Kreisen glaubt man, wenn der Waghagen auch weiterhin die bisherige Energie zeigt, Marokko bald um Verdon bitten würde.

Tanger, 28. Dez. Der türkische Kriegsminister hat heute vormittag den Marokko zu sich eingeladen und konnte ihn mit einer Mission nach Sinat.

Der Wahlkampf.

In Sachsen.

Leipzig, 28. Dez. Der hiesige deutsch-sozialistische Verein lehnte die Unterstützung der nationalliberalen Kandidatur des Kandidaten Jund ab und will, der "Frei. Stg." zufolge, mit dem Grafen Reventlow-Charlottenburg wegen Uebernahme einer Mittelkandidatur für Leipzig-Stadt unterhandeln.

In Baden.

Karlsruhe, 29. Dez. Der Block ist heute für ganz Baden perfekt geworden. Der engere Ausschuss der nationalliberalen Landespartei beriet gestern nachmittag hier, erkannte die freisinnige Kandidatur für Karlsruhe an und ließ auch den Widerspruch gegen die freisinnige Sonderkandidatur in Brrsch (neben der des Nationalliberalen Blankenhorn) für den ersten Wahlgang fallen. Eine Verlesung des freisinnigen Vereins trug gestern abend einstimmig Dr. Friedrich Weill die Kandidatur für Karlsruhe an und beschloß, die "Frei. Stg." diese Kandidatur der auf Sonntag einberufenen Vertrauensmännerversammlung in Karlsruhe zu bringen. Entgegen der durch die Blätter gebenden Nachricht ist für den 4. badischen Reichstagswahlkreis Brrsch-Weill die freisinnige Kandidatur dem Siegelbesitzer Kammermann anboten, aber von ihm noch nicht angenommen worden. Er hat sich Weillzeit ausgedehnt.

In Württemberg.

Stuttgart, 28. Dez. Das von der Deutschen Partei vorgeschlagene Zusammengehen von Konservativen, Nationalliberalen und Sozialdemokraten gegen Zentrum und Sozialdemokraten ist sowohl von der Volkspartei als von den Konservativen abgelehnt worden. Die Deutsche Partei will nun, wie der "Schw. Merk." mitteilt, mit Vertretern der beiden genannten Parteien über einzelne Wahlkreise verhandeln, um, soweit noch möglich, gegenläufige Bekämpfung der nichtkonstanten und nichtsozialdemokratischen Wählerkraft auszusuchen.

In Bayern.

München, 28. Dez. Die heute nachmittag hier stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte im Wahlkreis Neustadt-Landau beschloß, als Kandidaten den Gutbesitzer Eugen Abrecht von hier aufzustellen. Der "Bayer. Kur." meldet, daß man beabsichtigt, im Wahlkreis Eberhard-Landau als gemeinschaftlichen Kandidaten der Liberalen und des Bundes der Landwirte den Gutbesitzer Franz Wühl in Deibsdorf aufzustellen. Wühl ist der Sohn des früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Armand Wühl, und bestreitet gegenwärtig das Amt des Präsidenten des deutschen Weinbauvereins.

In Preußen.

Osnabrück, 28. Dez. Die vereinigten nationalen Parteien im Wahlkreis Osnabrück-Wilhelm-Oberhausen stellten heute endgültig den Herrn Christian Fuchs auf.

Paderborn, 28. Dez. In der heutigen Verlesung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei wurde Senator Weill als Reichstagskandidat für den 14. hannoverschen Wahlkreis aufgestellt. Die Freisinnigen sind beabsichtigt, die Wahl unterstützen. Die Kandidaten sind noch unbekannt.

Breslau, 28. Dez. Die Vorhände der Breslauer konservativen und liberalen Parteien vereinbarten ein Kompromiß, wonach in Breslau-C. B. der frühere Oberpräsident Herr Dapfeldt, Perosa zu Trochbera (Reichstagsabgeordneter), und Breslau-West der Stadtkonrat Gehrmann (Frei. Sp.) kandidieren.

Im übrigen Reich.

Eisenach, 28. Dez. Die Antisemiten stellen in Meiningen den Rittergutsbesitzer Oberst v. Sieglitz auf.

Rußland.

Petersburg, 28. Dez. Wie aus Omsk gemeldet wird, ist am 28. Dez. der Gouverneur des Gebietes Krasnojarsk, Generalmajor Litwinow, in der Nähe des Regierungsgebäudes von 2 Unbekannten getötet worden.

Petersburg, 28. Dez. Aus einer Reihe von Städten sind der Petersburger Telegraph-Agentur Telegramme zugegangen, denen zufolge die Semstwoverfassungen ihre Entfaltung über die Ermordung des Semstwovorsitzenden von Twer, Grafen Jenatlew, ausgebrochen und erklärt haben, daß sie sich durch die Revolutionäre nicht davon abhalten lassen werden, ihre Pflicht zu erfüllen.

Odessa, 28. Dez. Der Kommandeur der Truppen, General Nauharz, ist in einen anderen Bezirk versetzt worden. Der Grund hierfür liegt, wie verlautet, in seinen engen Beziehungen zu dem "Verband des russischen Volkes", sowie darin, daß er es nicht verstanden hat, den Ausbruch der Hafenarbeiter zu verhindern.

Odessa, 28. Dez. Heute mittag drangen 8 mit Bomben und Revolvern bewaffnete Anarchisten in die Redaktionsräume der Zeitung "Kosmos" ein und raubten 655 Rubel. Es gelang ihnen, zu entkommen.

Lodz, 28. Dez. Heute wurden sämtliche dem Fabrikantenverband anhängige Fabriken geschlossen, da die Arbeiter der Fabrik Bogdanowski die ihnen gestellten Bedingungen nicht angenommen haben. Durch diese Maßnahme sind 40000 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unterm Berliner Bureau.)

Berlin, 29. Dez. Eine Versammlung von Kapitänen und Offizieren der Hamburg-Amerika-Linie, an der 63 Herren teilnahmen, darunter 30 Mitglieder des Vereins der Kapitäne und Offiziere der deutschen Handelsmarine, hat einen Beschluß gefaßt, in dem die Reedereien erklart werden, daß sie zu nützen, daß die Mitglieder des Vereins deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine von der Unterschrift des Revolvers entbunden werden.

Berlin, 29. Dez. Graf Walther von Besenhausen beabsichtigt, in Kuda eine Niederlassung der Jesuiten zu begründen.

Zu diesem Zwecke soll nach den Feiertagen das Pfarrhaus an der alten Kirche, das jetzt leer steht, vollständig auf Kosten des Grafen restauriert werden. In dies Haus sollen mit Anfang des nächsten Jahres 2 oder 3 Jesuitenpater aus Gallizien einziehen und ständig wohnen bleiben. Dies meldet die "Katholische Stg.", der man die Verantwortung für diese Nachricht überlassen muß.

Berlin, 29. Dez. Wie die "Tägl. Rundsch." meldet, finden am 6. Januar im preussischen Handelsministerium Beratungen über die Einführung des Zwischacht-Systems im Kohlbergbau statt, an denen Vertreter der preussischen Bergbaubehörde und der Kali-Industrie teilnehmen werden. Die vom Ministerium im sozialpolitischen Interesse zum Schutze der Belegschaft geforderte Einführung des Zwischacht-Systems stößt in der Kali-Industrie auf großen Widerstand; man hofft aber diesen zu beseitigen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 30. Dez. (A): "Götterdämmerung". (Götter: von der Bühne; Götter: Jentel.) — Montag, 31. Dez. (C): "Die lustige Witwe". — Dienstag, 1. Jan., nachm. (Abend, hup.): "Prinzessin Lauska". — Mittwoch, 2. Jan. (B): "Carmen". — Donnerstag, 3. (C): "Ein Ideal-Gatte". — Freitag, 4. (D): "Violetta" (Traviata). — Samstag, 5. (A): Zum ersten Male: "Winterlauf". — Sonntag, 6. (B): Neu einstudiert: "Samson und Dalila".

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 30. Dez.: "Jasfentrich". — Dienstag, 1. Jan.: Zum ersten Male: "Telephon-Gesellschaft". — Sonntag, 6. Jan.: "Telephon-Gesellschaft".

Groß-Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Die beiden Wünsche entsprechend wird die fortwährend erfolgreiche Operette "Die lustige Witwe" am Selbstabend im Hoftheater (Abonnement C) in Szene gehen. — Die "Carmen"-Vorstellung wird dadurch besonderes Interesse erregen, daß der beliebte Tenor der Frankfurter Oper, Herr Jentel, als "Don José" gastieren wird.

Weimar, 28. Dez. Das Hoftheater wird am 16. Febr. feierlich für immer geschlossen werden. Die letzte Vorstellung wird Goethes "Iphigenie auf Tauris" sein.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Fremden-Ankunft 1907. Das Verkehrs-Bureau teilt uns mit, daß es zur Gewinnung eines Überblicks über die Zahl der verbleibenden Privatimmigranten erwünscht ist, wenn die zu abgeben werdenden Anträge zur Verfassung zu lebenden Zimmer zunächst bei ihm eingereicht würden. Alle Anmeldungen werden zunächst als vorläufige angesehen. Da also hiernach die Wiederholung der Anmeldung jederzeit möglich ist, so sollten die für die Aufnahme von Fremden im interessierenden Kreise die Anmeldung nicht zu sehr verschieben. Sehr erwünscht ist es ferner, daß die Anmeldungen recht zahlreich ausfallen, denn man erwartet einen sehr starken Fremdenzufluß. Abgesehen von dem durch die Jubiläum-Ausstellungen istlich angelegenen Fremdenzufluß sind über einige Räume hindurch auch von Konarchitekten unterzubringen. Werden die Quartiere in unserer Stadt nicht ausreichen so daß Fremde noch auswärts hin werden müssen, so würde nicht nur eine erhebliche Einkommens für die Bürgerlichkeit verloren gehen, sondern es würde dies für den Ruf der Stadt und der Ansehenswerten über einen lächerlichen Eindruck anstehen, der für die Folge um so merkbarer wäre, als es im nächsten Jahre besonders gilt. Manchem überaus viele Vorteile zu machen. Es muß daher denen dieser Ansehenswerten an die Bevölkerung appelliert und zugleich die Verantwortlichkeiten werden, daß alle Kreise beteiligt sein werden. Die Wohnungsverhältnisse dadurch zu erleichtern, daß die verbleibenden Zimmer bald angemietet werden. Anmeldeformulare können im Verkehrs-Bureau und bei der Expedition unserer Zeitung bezogen werden.

Geschäftliches.

Der heutigen Nummer ist eine Beilage über den Kurort Fernhof Wörth, der ab 1. Januar im Saalbau Mannheim auftritt, beigelegt.

Wir haben Herrn Georg Hochschwender, Cigarren-Geschäft, P 7, 14a eine

Zweig-Expedition

unserer Zeitung übertragen und sind bei demselben die Bedingungen im Monatsabonnement zu haben.

Verlag des General-Anzeigers

der Stadt Mannheim. (Mannh. Journal)

Volkswirtschaft.

Stiermarkt in Mannheim vom 27. Dezbr. Ausfuhrlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 K. Schlachtkorn: 376 Käiber: a) feine Wahl (Solim. Wahl) und beste Saugfäße 110-120 M., b) mittlere Wahl u. gute Saugfäße 95-100 M., c) eine Saugfäße 90-100 M., d) ältere aerina veränderte (Kreisel) 75-100 M., e) Schaf (a) 90-100 M., b) jüngere Wahlmännchen 75-100 M., c) ältere Wahlmännchen 70-80 M., d) mächtige veränderte Dammel und Schafe (Westschaf) 65-80 M., 1894 Schafweide: a) vollständige bereiteten Motten und deren Vermengen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70-80 M., b) Schafweide 60-80 M., c) aerina veränderte 65-80 M., d) Samen und Eier 62-68 M., (Es war bezahlt für das Stück: 00 Kurussperber: 0000-0000 M., 000 Arbeitssperber: 00-000 M., 00 Sperber zum Schlagen: 00-000 M., 100 Ruder- und Nudler: 000-000 M., 00 Stüd Wachtel: 00-00 M., 30 Miltzshen: 000-000 M., 177 Hinkel: 8,70-12,00 M., 12 Nischen: 12-25 M., 0 Hinkel: 0-0 M., 0 Hammer: 0-0 M., zusammen 2219 Stück Handel mittel, Milchvieh und Ferkel lebhaft.

Wasserhandelnachrichten im Monat Dezember.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (23, 24, 26, 27, 28, 29), Bemerkungen. Rows include locations like Ronkau, Waldshut, Schillingen, Sehl, Reutereburg, Worms, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raub, Koblenz, Rhen, Ruhrort, and Mannheim.

Ueberseelische Schiffsfahrts-Nachrichten. New-York, 26. Dez. (Drahtbericht der Holland-Amerikanische Rotterdam). Der Dampfer "Hollant", am 15. Dezember von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen. Rückkehr durch das Bahngesetz und Reis-Bureau Mannheim & Co. in Mannheim, Seidenstraße Nr. 4, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich: für Versteil, Kunst, Redaktion und Vermittlung: Fritz Kasper; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Max Schönbauer; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Jöhlig; für den Interorenteil und Reichsständliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Graf Müller.

"Franz Josef" 2. Hefenquelle, von ärztlichen Autoritäten empfohlen. 67506e

Wenig-Malz-Bierbesten besten Hattenlinderanzumittel. Preis 30 Pfg. (67463) Pelikan-Apothek. Q 1, 2.

Hof-Möbelabrik L. J. Peter, Wohnungs-Einrichtungen. Musterausstellung mustergetreuer Wohnräume. Mannheim, C 8, 3.

Vertretung der Weingrosshandlung J. Langenbach & Söhne, Worms u. Birkich a. d. Mosel, Eduard Weill Mannheim, Rosengartenstrasse 16, Tel. 1288.

Moderne Verlobte Möbel kaufen keine Einrichtung ohne vorher das grosse Muster-Museum, anstelle dessen der Heraschütter Möbel-fabrik, Haldenburgerstraße welches als Nebenwähligkeit 1. Rang und bedeutendstes Haus seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von compl. Zimmern.)

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal.

Dienstag, den 1. Januar 1907

2 grosse Konzerte des Kaim-Orchesters

Leitung: Kapellmeister Emil Kaiser. Nachmittags 3 1/2 Uhr.

- PROGRAMM I. 1. Vorspiel: Die Trojaner in Karthago. Berlioz. 2. Adagio u. d. Sonate pathétique. Beethoven. 3. Am Meer, Lied. Schubert. 4. Wotans Abschied von Brunnhilde u. Feuerzauber aus Walküre. Wagner. II. 5. Ouverture: Die lustigen Weiber von Windsor. Nicolai. 6. Serejada, Trio. Gelskehlgl. Violin: Herr Konzertmeister Franz Anton Kora. Violoncello: Herr Theodor Beckenbach. Harfe: Herr Georg Faust. 7. Wenn zwei sich lieben, Walzer. Morena. 8. Fantasie über Themen aus l'aghiacci. Leoncavallo.

Abends 8 Uhr

Grosses Fest-Konzert

unter Mitwirkung des Herrn Robert Kothe aus München.

PROGRAMM

- I. 1. Ouverture zu Rienzi. Wagner. 2. Vorträge von Robert Kothe: Lieder zur Laute. 1. Susani, ein zosallisches Wiegenlied, scraphisch Lustgart (1638). 2. All mein Gedanken, aus dem Lochamer Liederbuch (15. Jahrhundert). 3. Drei Laub auf einer Linde, Reigenlied (16. Jahrh.). 4. Vom Wasser und vom Wein, scherzhaftes Kampflied (1530). 3. Carnaval de Venise, kleine Solte. Ricordi. a) Florio, b) Pozzani, c) Colomban, d) Le Seigneur Arlequin. 4. Vorträge von Robert Kothe: Lieder zur Laute. 1. Es sei ein Reif, rheinisches Volkslied. 2. Mus i denn zum Stätele raus, schwäb. Volkslied. 3. Ich rane ammal spazieren, Sportlied aus verschiedenen Gegenden. 4. Spinn Spinn, Volkslied aus dem Clevischen und Bergische. 5. Die Hexenküche, sächsische Dichtung (nach Goethes Faust, neu). Kistler. II. 6. Owea um: Maximilian Robespierre. Jitloff. 7. Serejada (für Streichinstrumente). Haydn. 8. Scènes bohemiennes. B. et. 9. Fantasie über Themen aus Traviata. Verdi. 10. Hochzeitsmarsch a. d. Sommersachtstraum Mendelssohn.

Die Konzerte finden bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kassenöffnung jeweils 1/2 Stunde vor Beginn. Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarte 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-Bureau (Kauhaus), beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. Ausser dem Eintrittspreis sind von jeder Person über 14 Jahren die vorgeschriebenen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.

Neujahr 1907!

Scherzkarten 12 Pfg.
12 Stück
sowie in jeder Preislage

Neujahrs-Karten

Postkarten 12 Pfg.
12 Stück
bis zu den besten Ausprägungen

mit u. ohne Goldschnitt in hervorragender Auswahl in jeder Preislage.

Zum Sylvester:

Punsche		Rum		Arac	
Burgunder-, Rum-, Arac, Ananas-, Kaiser-Schlummer- Rotwein- $\frac{1}{2}$ Fl. 1.05 $\frac{1}{4}$ Fl.	88 Pfg.	Rum, Façon $\frac{1}{2}$ Fl. 1.25 $\frac{1}{4}$ Fl. 0.68 Jamaica-Rum, Verschn. 1.65 0.85 Feiner alter Jamaica-Rum *** 1.95 0.98 Fine old Jamaica-Rum 2.85 1.95 Qualität superior	Arac Façon $\frac{1}{2}$ Fl. 1.35 $\frac{1}{4}$ Fl. Feiner Arac de Goa 1.95 1.05 Verschnitt Arac de Batavia 3.25 1.85		
Cognac		Cognac, Façon $\frac{1}{2}$ Fl. 98 $\frac{1}{4}$ Fl. 63 Cognac Verschnitt *** 1.35 78	Deutsch. Cognac *** $\frac{1}{2}$ Fl. 1.45 $\frac{1}{4}$ Fl. 83 J. Sauvion & Co. Cognac * $\frac{1}{2}$ Fl. 2.05 $\frac{1}{4}$ Fl. 1.05	J. Sauvion & Co. Cognac *** $\frac{1}{2}$ Fl. 3.25 $\frac{1}{4}$ Fl. 1.68 A. Magnier & Co. Cognac $\frac{1}{2}$ Fl. 3.25	

Frische Ananas **1.25** per Pfund Mk. | Prima spanische Orangen **26** Pfg. 10 Stück

Weiss-Weine	Schaum-Weine	Spirituosen u. Liqueure
Et. St. Martin Fl. 0.63 Markgräfler Fl. 0.75 Guntersblumer Fl. 0.83 Forster Fl. 1.05 Zeltlinger Fl. 1.10 Forster Riesling Fl. 1.85 Creso, Dr. Brunk Fl. 2.40 Doldshelmer Kieselberg Fl. 2.40 Creso, Bassermann-Jordan	incl. Steuer. Carte blanche von Guntrum in Worms Allein-Verkauf für Mannheim $\frac{1}{2}$ Flasche 2.10 — $\frac{1}{4}$ Flasche 1.20 . Kaiser-Sect Cabinet $\frac{1}{2}$ Flasche 1.65 , $\frac{1}{4}$ Flasche 1.80 . Kupferberg Gold, Henkel trocken, Burgelf grün Delikatess- u. Früchte-Körbe geschmackvoll arrangiert, in jeder Preislage. Pfd. Pfd. Krachmandeln 1.05 Span. Weintraub. 55 Tafelrosinen 95 Haselnüsse 36 Kranzfeigen 25 Franz. Wallnüsse 36 Tafelweigen 55 Maronen 14	Berliner Getreide Kümmel $\frac{1}{2}$ Fl. 1.05 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 0.58 Halb und Halb $\frac{1}{2}$ Fl. 1.15 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 0.63 Eier-Cognac, feinsten $\frac{1}{2}$ Fl. 1.75 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 0.93 Cherry brandy $\frac{1}{2}$ Fl. 2.15 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 1.15 Maraschino dl Zava $\frac{1}{2}$ Fl. 1.65 Pfeffermünz-Liqueur $\frac{1}{2}$ Fl. 1.15 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 0.63 Bergamott-Liqueur $\frac{1}{2}$ Fl. 1.15 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 0.63 Steinhäger von König $\frac{1}{2}$ Fl. 2.05 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 1.10 Neuwieder Doppelkummel $\frac{1}{2}$ Fl. 1.00 Kirschwasser — Verschnitt $\frac{1}{2}$ Fl. 1.80 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 0.95 Zwetschenwasser $\frac{1}{2}$ Fl. 1.40 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 0.78 Kirschwasser alt $\frac{1}{2}$ Fl. 2.10 dto. $\frac{1}{4}$ Fl. 1.45
Rot-Weine Königshacher Fl. 0.63 Bordeaux Médoc Fl. 1.05 Bordeaux Estéphe Fl. 1.55 Bordeaux Margeaux Fl. 2.00	Grösste Auswahl in Bonbons, Fondants, Pralinés, Attrappen, Bonbonnières.	
Süd-Weine Samos $\frac{1}{2}$ Fl. 0.83 Monte Christo $\frac{1}{2}$ Fl. 1.45 Malaga alter $\frac{1}{2}$ Fl. 1.65 Portwein $\frac{1}{2}$ Fl. 1.25 Madeira $\frac{1}{2}$ Fl. 1.65		

Echte Nürnberger, Thorner
und Aachener Lebkuchen.

Strassburger
Gänseleberpasteten **1 10**
an. in Terrinen von Mark

Sylvester Scherz-Artikel und Tafel-Dekorationen.

Konfitüren und Früchte mit Scherzinslagen und Ueberraschungen gefüllt.

Dtsch. Stück	7 Pf.	15 Pf.	Dtsch. Stück	10 Pf.	15 Pf.
Praliné 75	7 Pf.	15 Pf.	Apfel 100	10 Pf.	15 Pf.
Knackmandeln 75	7 Pf.	15 Pf.	Pflirsche 100	10 Pf.	15 Pf.
Wallnüsse 75	7 Pf.	15 Pf.	Marzipan 150	10 Pf.	15 Pf.
Fondants 90	8 Pf.	15 Pf.	Negerkäse 150	10 Pf.	15 Pf.
Kirschen 85	8 Pf.	15 Pf.	Hohlkugel 98	10 Pf.	15 Pf.
Erdbeeren 110	10 Pf.	15 Pf.	Waffel-Dessert 98	10 Pf.	15 Pf.
Aprikosen 110	10 Pf.	15 Pf.	Paranüsse 98	10 Pf.	15 Pf.
Birnen 100	10 Pf.	15 Pf.	Mandarinen 145	14 Pf.	15 Pf.
			Rosinen 110	10 Pf.	15 Pf.

Knallbonbons mit Mützen, Musik-Instrumenten
in allen Preislagen.

Pyrotechnische Artikel.

Beng. Zündhölzer rot/grün Detailt. 4 Pf.	Liliput-Wunderfontänen Carl. 45 "
Teufelhämmer St. 10 "	Fata Morgana Carl. 45 "
Bengalische Fackeln St. 8 u. 5 "	Glühbilder Couv. 12 "
Belustigungs-Wölzer St. 1 "	Gold- und Silberregen St. 8 "
Japan. Astern Couv. 15 "	Korallensträußen St. 8 "
André-Ballen St. 10 "	Japanische Bützähren Dtsch. 6 "
Micado-Ballen St. 12 "	Beng. Brill-Fackeln St. 14 u. 8 "
Krater Schlangen Carl. 35 "	Rigoletta Cigaretten Carl. 45 "
Riesen-Schlangen St. 9 "	Feuerwerke-Cigaretten St. 9 "
Vexier-Cigaretten St. 9 Pfg. — Schwere Havanna (Eisen) St. 20 Pfg.	

Scherz-Artikel.

Sterbende Schweine St. 25 u. 12 Pf.	Fliegende Würste St. 10 u. 6 Pf.
Sterbende Cohn, Hanswurst, Puppe St. 25 "	Sterbende Vögel St. 15 "
Hutzigarrenspitze St. 20 "	Käfer, Mäuse, Mitrallen sen, Fliegen, Orden etc. St. 10 "

Bierbecher, $\frac{1}{2}$ Ltr., Goldrand 8 Pfg.
Weingläser 8 Pfg.
Sektbecher m. Kante 10 Pfg.
Teebecher m. Kante 10 Pfg.
Liqueurgläser 5 Pfg.
Dessertteller 4 Pfg.

Tischläufer und Servietten

aus Krepp-Papier, in den neuesten
hübschen Dessins
— in grosser Auswahl. —

Zum Bleigiessen!

1 Carton mit Glücksfiguren
95 Pfg. und **48** Pfg.

S. Wronker & Co. Mannheim